

Der Nothhelfer.

[Fortsetzung.]

Der Morgen kam, die Amazone schlich nach dem wehmüthigen Lebwohl am Arme des leidtragenden Neffen zum Wagen; die verlangte Bedeckung harrete seiner Versicherung zu Folge jenseit des Dorfes an der Windmühle; Markus, ihr Befehlhaber, nahm aber auf dem Kutschersitze Platz. Hedwig und Erwine folgten der Gönnerin in demselben Takte und Geiste, sie sprachen noch zuletzt ihren Dank für die gütige Aufnahme, für die zarte Beachtung wie für die köstliche Bewirthung aus, ließen jedoch den Druck seiner beifständigen Hand unerwiedert. Die Pferde zogen an und das Wäglein rauschte wie im Fluge dahin, doch in ihm blieb es mäusestill. Aurelie dachte, schmerz erfüllt des pflichtvergessenen Haushüters, des speckfetten gestressenen Federviehes und der geweihten Wafelfuppe. Hedwig grämte sich über das leidige Ende dieses Liedes, Erwine aber dachte still getröstet an die feurigen Küsse wie an den letzten Blick und Händedruck des Hauptmanns Kadmus, der augenscheinlich eine viel ehrlichere Haut als Hugo Thurmann war, dazu auch das schätzbare Ehrenamt — den üppigen Schnurrbart und die geschmackvolle Uniform vor Jesnem voraus hatte. An der Windmühle ward endlich die Tante laut und rief: Herr Markus! meine Salvogarde! Wo steckt sie?

Dort hinter dem Rabensteine! versicherte er und sagte, an diesem wiederum befragt: Hier auf dem Fußsteige! Auf dem aber schlichen eben nur zwei Bettelweiber hin.

Befehlt Euch Gott! sprach nun Aurelie zu ihren Gefährtinnen: Es leuchtet ein, daß mich der Laugenichts belogen und betrogen hat. Verlaßt Euch nicht auf Menschen, sagt die Schrift: am wenigsten auf solche Bettern, und frei gestanden wünsche ich beiden Engeln Glück, wenn ihn weder die Anmuth des Einen noch des Andern auf Freiens Füße stellen sollte, denn er ist dieser Perlen nicht würdig. Darauf untersuchte die Grollende alle Taschen des Wagens, fand sie leer und klagte: Unverantwortlich! Nicht einmal an das Frühstück hat der Faselant gedacht und uns somit den prellenden Gastwirthen preis gegeben, was ich ihm nie verzeihen werde. — Erlöse! erscholl es draußen, denn Markus vernahm jedes Wort: Ein Bote hat bereits in Liebenau ein Mittagessen für die Matante bestellt und von den Räubern ist nun gar nichts zu fürchten. Die Schlimmsten liegen in

Ketten und Banden, der Rest machte sich natürlich aus dem Staube, die Strafe ist des morgenden Jahrmarktes wegen mit Wagen und Krämern bedeckt und zudem fährt der Kutscher ja, als ob ihm ein doppeltes Trinkgeld werden sollte.

Nun, nun! fiel Aurelie ein: die Eile kommt Euch selbst zu Gute und ich werde denn wohl auch zu seiner Zeit die milde Hand aufthun. — Das angedeutete Mittagmahl war allerdings geeignet, die Unbillige zu beschämen, auch schmeckte es Allen dergestalt, daß sie bald nach der Abfahrt in einen tiefen Schlaf versanken und erst in der Stadt unfern des Thurmann'schen Hauses erwachten. Markus half der Tante aus dem Wagen, die Fräulein hüpfen ihr leichtfüßig nach, doch weder Bärleder noch seine Herzliebste ließen sich blicken; ihre Thür war verschlossen, die junge Herrschaft wahrscheinlich in der Schule. — Der Drang, diese Pflichtvergessenen niederzuschmettern, führte die Suchende fürerst in den Hof und wie ein Schooskind der vermiften, plötzlich wiederkehrenden Mutter, watschelte ihr Pilchen der Pflegerin, die es erzogen, genudelt und seit gestern beklagt hatte, zischend und die Flügel schwingend entgegen — nächstdem umgackerten sie auch die lieben Hühner, welche nach Sigismund's Anzeige des Marder's Raub geworden waren. Die nie empfundene Wonne des Kindersegens erhob ihre Brust, denn alle waren überdieß augenscheinlich gediehen, speckfett und guter Dinge. Gern hätte die Bewegte den ganzen Chor geherzt und zog statt ihrer nun die Hedwig und Erwinen an den Busen, pries den verkannnten, wackeren, verleumdeten Bärleder und warf dagegen seinen tückischen Verleumder, den schadenfrohen Sigismund, in das ewige Feuer. — Dieser Gelästerte fühlte endlich am Morgen nach jener Raubnacht, welche ihn um Habe und Haltung brachte, das dringende Verlangen nach einer Freundesbrust, nach Mittheilung, nach tröstlicher Theilnahme und eilte deshalb zu dem Bruder hin, dessen Entfernung ihm unbekannt geblieben war. Er fand jedoch alle Thüren verschlossen, fand nur den benebelten, der Rede und Antwort unfähigen Hausmann auf der Flur, im Hofe aber dessen Frau, die eben Aureliens Zöglinge fütterte, geschwätzig und eitel die Sorgfalt pries, mit der sie diese Herzblätter seiner Frau Ruhme versorge, ihm endlich auch im Bezug auf die Verreisten Auskunft gab. Sigismund folgte ihnen, bitter und böse, mit der gehakten Tante, seiner entschiedensten Antipathie, eben jetzt unter des Bruders Dache walten zu sollen; der schände Empfang von Seite der beiden Begleiterinnen